

Positionspapier des BUND Ravensburg-Weingarten zu Windkraft

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Warum Windenergie? Der Klimawandel erfordert den schnellen Ersatz fossiler Energieträger durch erneuerbare Energien. Dabei müssen wir unseren Stromverbrauch zu 100% erneuerbar erzeugen. Auch bei verstärkten Anstrengungen zum Energiesparen brauchen wir ein Mehrfaches an grünem Strom für die Wärme- und Mobilitätswende. Das können uns nur Sonne und Wind liefern. Bei der Wasserkraft und der Bioenergie sind die vertretbaren Grenzen erreicht. Da die Solarenergie allein nicht grundlastfähig ist, wird ein Energiemix benötigt. Dazu gehört auch die Windenergie. In Baden-Württemberg sind noch Kapazitäten für Windkraft vorhanden. Sie müssen genutzt werden, um die Ausbauziele zu erreichen.

Wäre die einfachste Lösung nicht Kernkraft? Nein, denn (1) reicht die Zeit zum Bau neuer Atomkraftwerke nicht aus, um die Klimakatastrophe abzuwenden, (2) ist Atomkraft teurer als erneuerbare Energien und (3) zudem äußerst risikoreich. Es kann jederzeit zu katastrophalen Unfällen und zu Missbrauch für Kriege und Terrorakte kommen. Auch für die dauerhaft sichere Endlagerung radioaktiver Abfälle gibt es heute noch keine Lösung. Und selbst wenn wir bereits eine Lösung hätten, müsste eine sichere Endlagerung über eine Million Jahre gewährleistet werden – genauso wie der Klimawandel eine nicht zu vertretende Hypothek für die zukünftigen Generationen.

Warum Windenergie im Wald? Windreiche Standorte befinden sich größtenteils in Höhenlagen, die häufig bewaldet sind. Offenland-Standorte hingegen befinden sich oft in Siedlungsnähe oder in Tälern, die für Windenergie weniger geeignet sind. Um die Ausbauziele zu erreichen, müssen alle möglichen Flächen in Betracht gezogen werden. Aus unserer Sicht sind vor allem die Flächen interessant, die bereits von Schädlingsbefall oder Windwurf betroffen sind oder eine geringe Arten- und Strukturvielfalt haben, wie z.B. eintönige Fichtenmonokulturen.

Klima- oder Naturschutz? Es wird nie gelingen, Klima- und Naturschutz vollständig auf einen Nenner zu bringen. Wir müssen an vielen Stellen, das eine gegen das andere abwägen. Aber ohne Klimaschutz wird der Naturschutz für viele Arten und Lebensräume bald überflüssig, da sie den Klimawandel nicht überleben. Für uns ist jedoch klar, dass die Konflikte mit dem Artenschutz für jeden Standort einzeln bewertet, vermieden und ggf. ausgeglichen werden müssen. Pauschale Aussagen lehnen wir ab.

Was sind Ausschlusskriterien für Windkraftanlagen im Wald? Windkraftanlagen in sensiblen Naturräume mit hoher Wertigkeit, in alten Wäldern und in ausgewiesenen Naturschutzgebieten lehnen wir kategorisch ab. Auch Standorte, an denen das Tötungsrisiko geschützter Arten signifikant hoch ist, kommen nicht in Frage. Dazu sind auf jeden Fall artenschutzrechtliche Gutachten notwendig.

Wie kann man die Tiere schützen? Je nach Standort und Vorkommen können Abschaltmechanismen, Ablenkflächen, Micrositing (Berücksichtigung der Flug- und Zugkorridore), die Beleuchtung und Gestaltung der Windräder und die Gestaltung des Anlagenumfeldes Abhilfe schaffen. Weitere Maßnahmen mit Vermeidungspotential sind das Repowering (alte Anlagen durch größere, effizientere austauschen). Auch Maßnahmen zur Vergrämung sind denkbar, finden jedoch in Deutschland bislang kaum Anwendung.

Wie werden Eingriffe in die Natur ausgeglichen? Eingriffsregelung sind im Naturschutzrecht in den §§ 14 und 15 (BNatSchG) verankert und somit verpflichtend. "Verbrauchte" Flächen müssen deshalb zeitnah flächen- oder wertgleich kompensiert werden. Speziell in unserer Region bestünde die Möglichkeit, als Ausgleich bestehenden Wald aus der Nutzung zu nehmen und dadurch Bannwälder mit hoher artenschutzfachlicher Wertigkeit zu schaffen.

Wer kontrolliert die Ausgleichsmaßnahmen? Kompensationsflächen müssen über die gesamte Standdauer der Windenergieanlagen vertraglich gesichert werden. Ein Pflege-Vertrag gewährleistet durch die finanzielle Entlohnung der Pfleger, dass die Maßnahmen ordnungsgemäß umgesetzt werden. Nach 3 bis 5 Jahren nach Durchführung der Maßnahmen findet eine abschließende Abnahme zwischen Projektplanern und der zuständigen Landschaftsbehörde statt.

Klimaschutz versus Gesundheit? Ein häufiges gegen Windkraftanlagen sind deren Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Als Grund dafür wird der Infraschall genannt. Recherchen zum Thema zeigen, dass sich die Befürworter und Gegner von Windkraft auf unterschiedliche Studien und zum Teil veraltete Zahlen stützen und so zu widersprüchlichen Ergebnissen kommen. Deshalb begrüßen wir die Langzeituntersuchung des Umweltbundesamts. Nach bisherigen Erkenntnissen sind jedoch die negativen Folgen des Klimawandels auf unsere Gesundheit deutlich gravierender als die der Windkraftanlagen.

Klimaschutz versus Landschaftsbild? Windräder verändern ohne Zweifel das Landschaftsbild. Sie dominieren den Horizont. Wir bewerten die Landschaft danach, welches Bild wir vor unserem inneren Auge haben. Den Anblick von Windrädern kennen wir nicht (im Gegensatz zu Bewohner*innen der norddeutschen Tiefebene). Das stört uns – zumindest so lange, bis wir uns an den Anblick gewöhnt haben. Dann gehören sie genauso selbstverständlich zum Landschaftsbild wie heute die Strommasten. Vielleicht nicht schön, aber notwendig.

Stand: 17.01.2021